

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Samstag den 6. Januar

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verfügung des K. Justizministeriums betr. die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit vom 24. Dezember 1880 auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldlagenprotokolle (Ausf. Bef. z. R.G.B.D. Art. 6, Abf. 6 und Art. 13 Abf. 3) dem Amtsgericht bis zum 15. Januar 1894 anzuzeigen:

1. in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagten Geldforderungen das Schuldlagenverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat,
2. wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise erledigt worden sind. (Ausf. Bef. zur Reichsivilproz. Ord. Art. 6 u. 14).

Oberamtsrichter  
Hägele.

### K. Württemb. Staatsbahnen.

### Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von  
9600 Nm. Nadelholz-Scheiter,  
220 Nm. Buchenholz-Scheiter

für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben.

Das Holz ist auf württ. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Accordliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht unter 200 Nm. betrage.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen.

Offerte mit Angabe des Lieferungsquantumes und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum  
30. Januar d. J.

hier einzureichen. Die Submittenten bleiben an ihr Angebot bis 25. Januar d. J. gebunden.

Ehlingen den 3. Januar 1894.

K. Hauptmagazinsverwaltung.  
Heim.

### Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden hiedurch angewiesen, die Fleischschauregister spätestens bis zum 20. d. Mts. hieher vorzulegen.

Den 3. Januar 1894.

K. Oberamt.  
Maier.

### Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Januar 1894 vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II. 50 Konradsrain, 14 Unt. Baurenberg, 120 Unt. Gustrich und 123 Gustrich:

Nm.: 52 fichtene Koller, 42 tann., 1 erlen., 12 tann. Scheiter, 33 buchene, 8 tann. Prügel. Ausschußscheiter und Prügel: 55 Nm.

eichene, 96 buchene, 1 birchene, 3 erlene, 407 Nadelholz, Anbruch- und Abfallholz: 24 Nm. eichen, 23 buch., 86 tann. Reisprügel: 38 Nm. buch.

### Revier Hirsau.

### Holz-Verkauf.

Freitag den 12. Januar vormittags 9 Uhr

im „Schwanen“ in Hirsau aus Vögenhardt, Abt. Erasmühlertopf und Breitaderwald:

Nm.: 8 buch. Scheiter, 336 dto. Prügel, 3 eichene und 3 tannene Kugel, 286 Nadelholz-Kuproller (Papierholz), 71 buchene, 230 tannene Anbruch.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

1630 buchene, 3530 tann. Wellen (Streureis) in Flächenlofen geschägt.

### Arnbach.

### Langholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald, Abt. 16 Ob der Straße, 17 Schwanner Rain, 20 Rohplatte und 26 Solzlake kommen am

Donnerstag den 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf: 76 St. tann. Langholz IV Kl. mit 45,52 Fm.

- 657 „ Gerüst-Stangen mit 311 Fm.
- 930 „ Bau- „ „ „
- 362 „ Werkstangen II.—IV. Kl.
- 688 „ Hopfenstangen I.—III. Kl. und
- 726 „ Reisstangen II.—V. Kl.

Den 2. Januar 1894.  
Schultheißenamt.  
Höll.

### Schwann.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- 139 Stämme Langholz IV. Kl.
- 204 St. Baustangen,
- 314 „ Gerüststangen,
- 962 „ Werkstangen I.—IV. Kl.
- 1555 „ Hopfenstangen I.—III. Kl.
- 3565 „ Reisstangen I.—V. Kl.
- 50 Nm. Nadelholz-Abfall.
- 135 St. Nadelholzwellen.

Den 3. Januar 1894.  
Schultheißenamt.  
Vohlinger.

### Unterlengenhardt.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Januar 1894 mittags 1 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindewald zum Verkauf:

191 St. Langholz mit 128,04 Fm 104 Nm. gemischtes Scheiterholz

Abfuhr günstig auf Liebenzell-Neuenbürg-er Straße.

Den 30. Dezember 1893.  
Schultheißenamt.  
Koppler.

### Privat-Anzeigen.

Ein solider, energischer u. tüchtiger

### Platzmeister,

der die Holzaufnahmen und Warenfortierungen genau kennt wird per 1. Februar gesucht.

Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter „Platzmeister Nr. 1.“

### Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und Seite unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

### Ia. Mannheimer

### Portland-Cement,

### lufttrockene Schlackensteine

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabrikats) empfiehlt in Wagenladungen franco- und bei kleineren Quantitäten ab Ziegelei Hirsau

Emil Georgii, Calw.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

### Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Das Filial- u. Kassenräumlich beehrt sich zu empfehlen.  
Dr. Schmidt, Calw.

### Gehör-Oel

besteht aus dem Feinsten, reinen, jedes Jahr von einem Fachmann, Schmeckmeister, Chemiker u. s. w. in mehreren, hundertmaligen Versuchen von seinen Ärzten, Naturk. u. s. w. geprüft, liegt im Original im Handel vor. Bei der Bestellung von 4 Mark zu haben in der Hirschapotheke, Stuttgart, Hirschstr. 34.

### Höfen.

Einen neuen, leichten, sehr lackierten, fertigen

### Serrenschlitten

hat zu verkaufen  
Wilh. Jauch, Wogner.

Zwei neue starke

### Hobelbänke

verkauft der Obige.



### Kalender

darunter den beliebten

### Taschenschreibkalender

in dauerhaftem Einband empfiehlt  
E. Nech.

en Anflug von Humor, besonders zu reizen

wohl noch ein wenig einen so schwierigen Reichardt, den wir oft geloggt, wie sauer doch ein alter und

Eigenschaftsworte so unmöglich war, ihre Beziehung auf den An- Es war in der That nicht empfindlich schien! Verdings weder meiner Ehrungen rühmen,“ er- und Scherz, „aber ich leiten, welche mich er- erwindlich sein.“

echt, Thuen diese er warum soll ich nicht können ja auch kaum a, mit wie schlimmen un haben werden.“

ist eigene Erfahrung, von Ihrer Umgebung

s Köpichen hochmütig rat der Zug von Trost hübschen Gesicht hervor. s eigener Erfahrung vor! Wenn ich auch, it all diesem Volk nie- hrung komme, so be- wohl, mit wie giftigen n, wenn ich an ihnen agt oft genug, daß sie s über dem Kopfe an- nicht die Furcht vor von abhält! — Die r und Kaufbolde, und ihnen wäre reif für

klangen ihre Worte, ch des Pfarrers schwand hbilligendes Erstaunen

in Schrecken erregendes entwerfen, Komtesse.“ s nicht auch mit ge- idenheit zu bemerken, n jung sind, um so all- der eine ganze Anzahl n abzurteilen?“

sprang auf. Sie gab en Ärger zu verbergen, diese Ritterlungen nicht, von Ihnen befehlen oder Wenn Ihnen eine so sagt — um so besser! kaum, was mich dies

ür, aber sie ging nicht Langvolle Stimme des s, welche sie zurückhielt, denn einen Vorwurf mich freut, eine Fülle ? Ist der Seelhorger viel mehr an seinem schen? Und zeigt sich hlechtigkeit, wenn wir voll genug betrachten, des Unglücks?“

g folgt.)

**Leser**

s Abonnement auf das etal 1894

Postboten zu erneuern. reunde des Enzthälers reitung thätig zu sein. niert man bei der Ge- ll bei den betreffenden

tag des Enzthälers.



**Wasserheilanstalt**  
Pforzheim.  
Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit  
Aufnahme  
Arzt im Hause.

Ulmerlose 3 Mk u. 1 Mk.  
Reutlingerlose 2 Mk.  
Landenbacherlose 1 Mk.  
Hauptgewinne 75 000. 25 000.  
15 000. Anteile an 100 Ulmer u  
Reutlinger 4 Mk. 2.40 versendet  
A. Lang, Marktstr. 13.  
Stuttgart.

**Gelder**  
à 4—4 1/2% in allen Beträgen auf  
Pfandsicherheit, auf Schuldscheine,  
auf Zettel, sowie Acensfidejussio stets  
erhältlich durch das Hypothekenge-  
schäft F. S. Rindle, Schw. Omänd,  
Ackerstr. 368.

**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine).  
bester Schutz gegen feuchte Wände.  
Ziegelei Hirsau bei Calw.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

§ Neuenbürg, 5. Jan. Das moffenhäft die Enz passierende Treibeis hat sich gestern an der Wasserstufe gestaut, so daß der nebenliegende Eisenbahndamm ernstlich gefährdet war. Den Anstrengungen mehrerer Männer gelang es endlich, das Eis flott zu machen, welches jetzt seinen Weg unter der Eisdecke hinweg abwärts sucht.

Eingefendet. Dem „Schwäb. Merkur“ wird über das Projekt einer Strohenbahn von Karlsruhe nach Herrenalß folgendes geschrieben: Gegenwärtig liegen zwei Pläne einer Albtalbahn vor, der eine Plan stammt von der Firma Sönderop u. Cie. in Berlin. Nach diesem beträgt die Bohrlänge Karlsruhe-Herrenalß 27,350 km und die Spurweite einer Normalbahn. Die Kosten betragen 2 1/2 Mill. Mk., auf den km. 82 000 Mk. Die Einnahmen würden sich auf 218 000 Mk. jährlich belaufen, die Ausgaben auf 182 000 Mk. Es würden dann von Karlsruhe nach Ettlingen täglich 24 Züge gehen, von denen im Sommer 5, im Winter 3 bis Herrenalß durchgeführt würden. Die Firma Sönderop u. Cie. verlangt unentgeltliche Abtretung des Geländes und 30 000 Mk. für den km. Diese Kosten hätte Baden und Württemberg zusammen zu leisten und zwar Baden 711 000 und Württemberg 119 500 Mk. Da Baden voraussichtlich nur 23 000 Mk. pro km bewilligen würde, so müßte das Fehlende von den Gemeinden aufgebracht werden. Wäre keine Aussicht auf Bewilligung solcher Zuschüsse, so müßte man sich zu dem Plan einer Schmalspurbahn von 1 m Spurweite entschließen, der etwa 500 000 Mk. billiger wäre. Doch stehen die beteiligten Kreise diesem Plan nicht sympatisch gegenüber. Der 2. Plan wurde durch Ingenieur Müller von Freiburg bearbeitet und beschränkt sich nur auf die Strecke Karlsruhe-Warzell mit einer Länge von 18,810 km. Durch Abkürzungen wird die Strecke Karlsruhe-Ettlingen um 1,3 km kürzer als beim 1. Plan. Von dem vorigen Plan unterscheidet sich dieser noch durch den Umstand, daß das Geleise nicht auf der Thalseite, sondern auf der Bergseite der Albtalstraße angenommen ist. Dadurch wird anstatt des wertvollen Wiesengeländes nur Waldboden erfordert, der Bau hingegen bedeutend teurer. Die Kosten belaufen sich bis Warzell allein auf fast 2 Mill. Mark oder 103 000 Mk. pro km. Für den Betrieb ist angenommen, daß halbstündlich ein Zug nach Ettlingen geführt würde und daß 4 Züge nach Warzell durchgehen. Sie würde sich dann etwa gerade

**Emilie Müller,**  
Maschinen-Strickerei und Wollhandlung,  
Niebelsbach D. Neuenbürg  
empfiehlt sich im  
Anfertigen aller Arten Strickwaren,  
als Strümpfe, Kinderkittel, Jagdwesten u.



**Stollwerck'sche Chocoladen.**  
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte  
Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial  
sichern den Consumenten von  
**Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten**  
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat,  
dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome,  
goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

**Bitte lesen!**  
Die allein echten Spitzweg-  
Brust-Bonbons à 20 J u. 40 J  
Spitzweg-Brust-Saft à 50 J  
und 100 J sind überall zu haben.  
Um die richtigen zu bekommen,  
muß der Name Carl Spitzweg, Ede  
Hauptstätter- und Christophstraße  
Stuttgart verlangt werden.  
NB. Die allein echten Rißfischen  
Spitzweg-Bonbons und Saft sind  
nur zu haben bei R. Bürgstein,  
und G. Helber in Neuen-  
bürg, A. Profius, Kond., in  
Herrenalß.

**Sie Husten** nicht  
mehr  
beim Gebrauch von  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
wohlmehrend u. sofort lindend  
bei **Husten, Heiserkeit,**  
**Brust- u. Lungenkatarrh.**  
Echt in Pak. à 25 J bei  
W. Fieß, Neuenbürg.  
Chr. Boger, Calmbach.  
**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei C. Meeh.

so rentieren wie beim 1. Plan. Nach der Rentabilitätsberechnung im Vergleich mit dem vorigen hat es den Anschein, als ob die Strecke Warzell-Herrenalß gar nichts zur Rentabilität beitrage, was insofern begründet erscheint als die Stadt Herrenalß nur 1100 Einwohner besitzt und das obere Thal überhaupt nur schwach bevölkert ist; doch würde der Touristen- u. Kurgästerverkehr immerhin einen Zuwachs erwarten lassen und auch der Holzreichtum der Gegend dürfte in die Waagschale fallen. — Man dürfte sich für den ersten Plan aussprechen; denn dieser ist jedenfalls, auch abgesehen vom Kostenpunkt der bessere. Denn wenn die Bahn nur bis Warzell geht, hat sie für Herrenalß u. s. w. gar keinen Wert und es ist nicht einzusehen, wie man sich für ein Projekt erwärmen kann, das erstens viel teurer ist und zweitens die württembergischen Interessen vollständig ignoriert.

Dobell. (Korresp.) Am 31. Dez. gab es bei uns noch eine diamantene Hochzeit. Der Jubelbräutigam zählte 85, die Jubelbraut 82 Jahre. Vor 60 Jahren am 1833 trat der damalige Kuhhirte Johann Klent mit Elisabeth Knöllner in den Ehestand. Das Jubelpaar ist geistig noch ganz frisch, wie sich namentlich der „alte Klent“ noch eines sehr guten Gedächtnisses erkreut, weshalb er unter den Einwohnern als lebendige Chronik des Ortes angesehen wird. Von Sr. Maj. dem König erhielten die Jubilare das schöne Geschenk von 40 Mk. Als in Folge der Weidablösung das Amt eines Viehhirten aufgehört, verlegte sich Klent auf das bessere eines Viehdoktors und fand lange Zeit von überall her wegen seiner Kenntnisse und glücklichen Kurten regen Zulauf. Später behielt er noch das Amt eines Fleischschauers, und häufig konnte man den Einzigen, der noch nach der „alten Mode“ in „Lederhosen“ ging, rüstig einher-schreiten sehen. Möge den beiden alten Leuten ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

Calw, 2. Jan. Der Tod hat in den letzten Wochen des alten Jahres noch gestrenge Umschau gehalten und in mancher Familie eine schmerzliche Lücke hinterlassen. So wurde am Freitag die irdische Hülle des allgemein geschätzten Hrn. Oberamtsplegers Fechter zur letzten Ruhe bestattet. Der ungewöhnlich große Leichenzug legte Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, welche sich der Verstorbene im Leben erworben. Nach der ergreifenden Rede des Hrn. Defans Braun, worin der gewissenhaften Amtsführung des Verstorbenen gedacht wurde, trat der älteste Sohn des Entseelten, Hr. Pfarrer Fechter von Feldrennach, an das offene Grab, um dem geliebten Vater noch die letzten Grüße nachzurufen. Der Ausschuß der Amts-

corporation ehrte den Verstorbenen durch Niederlegung eines Kranzes an seinem Grabe. Auch ein langjähriges, verdientes Mitglied des hiesigen Gemeinderats, Hr. Privatier Joh. Keller, wurde in vergangener Woche zu Grabe getragen und heute am 2. Januar bewegte sich wiederholt ein langer Leichenzug zum Friedhof. Hr. Oberamtsarzt Leyhe war vor wenigen Tagen nach kurzem, aber schwerem Leiden seines arbeitsvollen Amtes durch den Tod enthoben worden. Als ehrende Anerkennung für seine Pflichttreue wurden an seinem Grab Kränze niedergelegt von der Amtskorporation, von dem landw. Bez. Verein und dem Verein Schwarzwälder Tierärzte. — Die Sylvesternacht ist in unserer Stadt ziemlich geräuschvoll verlaufen; an manchen Orten wurde sehr stark geschossen, ja sogar Fensterscheiben zertrümmert. Als der zwölfte Glockenschlag den Anbruch des neuen Jahres verkündete, da erscholl namentlich auf dem Marktplatz ein wüstes Geschrei von dem „Profit“-Rufen, wie es seit Jahren nicht mehr gehört worden war. Seltsam war der Kontrast zwischen dem feierlichen Choral vom Stadtkirchenturm herab und dem Lärm der jungen Leute. Ohne Unglücksfall sollte das Neujahrs-schießen auch diesmal nicht abgehen. In Ernst-mühl wurde der 17jährige Fabrikarbeiter Minhardt von seinem Kameraden Morgenauer aus Unvorsichtigkeit in die rechte Bauchseite geschossen. Der junge Mensch schwebt in augenscheinlicher Lebensgefahr. Wann wird endlich der grobe Unfug, mit schwarzen Patronen zu schießen, aufgehört? Ueberhaupt hätten die jungen Leute auf die vielen Kranken, die durch das Schießen sehr beunruhigt wurden, mehr Rücksicht nehmen dürfen. (S. W.)

Pforzheim, 2. Jan. In einem Kauf-laden in der Metzgerstraße wurde von einem Arbeiter ein falsches Fehnmartstück ausgegeben. Dasselbe wurde erst entdeckt, als der Ausgeber auf und davon war. Also Vorsicht!

Pforzheim, 4. Jan. Der am Dienstag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 122 Pferden, 2 Fohlen, 186 Stück Großvieh und zwar mit 72 Ochsen, 85 Kühen, 3 Kalbinnen, 26 Stück Schmalvieh, sowie mit 17 Kälbern befahren. Der Handel war etwas flau, die Preise für sämtliche Tiergattungen hielten sich auf gleicher Höhe wie beim letzten Markt. — Der gestrige Schweinemarkt hatte in 7 Partien 80 Stück Span- und Saugferkel aufzuweisen. Dieselben wurden per Paar zu 16—22 Mark abgesetzt. Käufer waren keine zugebracht.

Berlin  
ministerföngung  
und der Kr  
wieder 5 St  
Berlin,  
deutsch-ruffi  
Thielemann,  
urlaub zurü  
weitere Sigm  
stattfinden.  
Berlin  
wird mitgete  
veranlaßt, w  
welcher f. B-  
fangenschaft  
keinen Sold  
Freikaufsum  
lautet, wird  
Gouverneur  
Nachfolger v  
Stettengegan  
Berlin  
während der  
prediger Dry  
ungen erhalte  
benachrichtigt  
davon Mitteil  
Berlin  
nungen, wel  
Dowichen  
haben sich lei  
die, wie verla  
demselben zw  
Verwendbarke  
das Gewicht  
um das dreif  
rechnet wurde  
sagt gegenübe  
Berlin immer  
schätzig, dere  
werden wird.  
Wilhel  
zur Entsendu  
ist aufgehoben  
auf Privatda  
Mün  
auch bei dem  
„Allg. Ztg.“  
auf telegraph  
tauscht.  
Weide  
Schloßgutes  
Siegle aus  
eine Industr  
Reuth nach  
Kilometern n  
erbaut. Die  
ganz drei W  
läufig mit P  
sächlich zum  
schöftlichen P  
Bössi  
den Schweine  
„Wicht in de  
haben unsere  
Tiere abzuf  
Schweine in d  
heit. Die  
Füßen zu  
und zeigen l  
Bögin  
Hier ereignet  
des Publiku  
Eine hiesige  
gefüllte Bett  
um dieselbe  
Bettflasche w  
infolge besser  
verschlossen  
Der Dien w  
einzelnen S  
Schaden an  
guten Glück  
wesend und  
davon.  
Ihre  
gnädigt ger

6.1.77



te lesen!

echten Spitzweg...  
bons à 20 u. 40  
Bruit-Saft à 50  
sind überall zu haben.  
stigen zu bekommen,  
me Carl Riff, Ecke  
und Christophstraße  
verlangt werden.  
allein echten Nilschen  
onbons und Saft sind  
n bei A. Bärenstein,  
elber in Neuen-  
Profus, Lond., in

uften nicht mehr  
gebrauch von

ust-Caramellen

o u. 1000 lindernd  
n, Geislerlatz,  
Zungenkatharrh.  
à 25 J bei  
Fieß, Neuenbürg.  
Boger, Calmbach.

obüchlein

ten bei C. Meeh.

storbenen durch Nieder-

seinem Grabe. Auch  
es Mitglied des hiesigen  
watter Joh. Keller,  
oche zu Grabe getragen  
bewegte sich wieder-  
g zum Friedhof. Dr.  
e war vor wenigen  
schwerem Leiden seines  
ch den Tod entbunden  
Anerkennung für seine  
seinem Grab Kränze  
teforation, von dem  
dem Verein Schwarz-  
Sylvesternacht ist in  
rünschvoll verlaufen;  
e sehr stark geschossen,  
gerümmert. Als der  
n Andruck des neuen  
erscholl namentlich auf  
des Geschrei von dem  
seit Jahren nicht mehr  
eltfam war der Kontrast  
Choral vom Stadt-  
dem Lärm der jungen  
ll sollte das Neujahrs-  
cht abgehen. In Ernst-  
ge Fabrikarbeiter Win-  
raden Morgenauer aus  
chte Bauchseite geschossen.  
ebt in augenscheinlicher  
ird endlich der grobe  
atronen zu schießen, auf-  
tten die jungen Leute  
die durch das Schießen  
mehr Rücksicht nehmen  
(C. W.)

Jan. In einem Kauf-

raße wurde von einem  
Behnmarkstück ausge-  
erst entdeckt, als der  
n war. Also Vorsicht!  
Jan. Der am Dienstag  
hmarkt war mit 122  
3 Stück Großvieh und  
6 Kühen, 3 Kalbinnen,  
sowie mit 17 Kälbern  
war etwas flau, die  
ergattungen hielten sich  
beim letzten Markt. —  
emarkt hatte in 7 Par-  
Saugferkel aufzuweisen.  
Paar zu 16—22 Mark  
keine zugebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. Die gestrige Staats-  
ministerstzung, an der auch der Reichskanzler  
und der Kriegsminister teilnahmen, dauerte  
wieder 5 Stunden.

Berlin, 2. Jan. Der Vorsitzende zu den  
deutsch-russischen Zollverhandlungen, Baron  
Thielemann, wird heute von seinem Weihnacht-  
urlaub zurückerwartet, und werden alsdann  
weitere Sitzungen der beiderseitigen Unterhändler  
stattfinden.

Berlin, 3. Jan. Von unterrichteter Seite  
wird mitgeteilt, die Meuterei in Kamerun sei  
veranlaßt, weil der Teil der Dahomeyleute,  
welcher i. J. von Gravenreuth aus der Gefan-  
genenschaft ausgelöst worden war, so lange  
keinen Sold erhalten sollte, bis die Leute ihre  
Freikaufsumme abverdient hätten. — Wie ver-  
lautet, wird Zimmerer von seinem Posten als  
Gouverneur von Kamerun zurücktreten. Als  
Nachfolger werden Lieutenant Morgen oder  
Stetten genannt.

Berlin, 2. Jan. Die Kirchen wurden  
während der Feiertage scharf bewacht, da Hof-  
prediger Dyander und Frommel Dynamitdroh-  
ungen erhalten und hievon den Kultusminister  
benachrichtigt hatten, der dem Grafen Eulenburg  
davon Mitteilung machte.

Berlin, 2. Jan. Die weitgehenden Hoff-  
nungen, welche seiner Zeit vielfach auf den  
Dowischen Panzerstoff gesetzt wurden,  
haben sich leider nicht erfüllt. Nach den Proben,  
die, wie verlautet, jetzt abgeschlossen sind, sollen  
demselben zwei Eigenschaften fehlen, die seine  
Verwendbarkeit bei der Armee bedingen würden:  
das Gewicht des gebrauchsfertigen Stoffes ist  
um das dreifache schwerer ausgefallen, als be-  
rechnet wurde, und die Widerstandskraft ver-  
sagt gegenüber dem Lebelgewehr. Dowe ist in  
Berlin immer noch mit seiner Erfindung be-  
schäftigt, deren Fabrikation keineswegs aufgegeben  
werden wird.

Wilhelmshafen, 2. Jan. Der Befehl  
zur Entsendung des Kreuzers Prinzen Wilhelm  
ist aufgehoben, dagegen gehen 120 Seefoldaten  
auf Privatdampfern nach Kamerun.

München, 2. Jan. Der Prinzregent hat  
auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel, wie die  
„Allg. Ztg.“ meldet, mit dem Fürsten Bismarck  
auf telegraphischem Wege Glückwünsche aus-  
getauscht.

Weiden, 28. Dez. Der Besitzer des  
Schloßgutes Friedensfels, Geh. Kommerzienrat  
Siegle aus Stuttgart, hat auf eigene Kosten  
eine Industriebahn von der Eisenbahnstation  
Reuth nach Friedensfels in der Länge von 6  
Kilometern mit einem Aufwande von 80000 M.  
erbaut. Die Bahn, an deren Herstellung nicht  
ganz drei Monate gearbeitet wurde, wird vor-  
läufig mit Pferden betrieben und dient haupt-  
sächlich zum Transport von Steinen, landwirt-  
schaftlichen Produkten, Holz und Bier.

Wörsingen (A. Bretten), 2. Jan. Unter  
den Schweinen tritt eine Krankheit, die sogen.  
„Nicht in den Füßen“, feuchenartig auf und  
haben unsere Metzger vollauf zu thun, solche  
Tiere abzuschlachten. Daß 20 bis 30 Stück  
Schweine in der Woche erkranken, ist keine Selten-  
heit. Die Tiere fangen an, an den hinteren  
Füßen zu zittern, bekommen struppiges Haar  
und zeigen keine Lust zum Fressen.

Bödingen (A. Emmendingen), 4. Januar.  
Hier ereignete sich ein Vorfall, der zur Warnung  
des Publikums hier mitgeteilt werden mag.  
Eine hiesige Dame stellte abends eine mit Wasser  
gefüllte Bettflasche in den irdenen Zimmerofen,  
um dieselbe zu erwärmen. Das Wasser in der  
Bettflasche wurde auch ziemlich rasch heiß und  
infolge dessen explodierte die Bettflasche, die fest  
verschlossen war, mit einem kolossalen Knack.  
Der Ofen wurde auseinandergetrieben und die  
einzelnen Stücke richteten nicht unerheblichen  
Schaden an Möbeln und Kleidern an. Zum  
guten Glück war niemand in dem Zimmer an-  
wesend und kamen die Leute mit dem Schrecken  
davon.

Württemberg.

Ihre Maj. die Königin haben aller-  
gnädigst geruht, auf das Christfest an weibliche

Dienstboten Ehrenzeichen nebst Diplomen zu  
verleihen für treue Dienstleistung in Einer  
Familie oder auf Einem Amtes, und zwar:  
4 vergoldete Ehrenzeichen für 50jährige Dienst-  
zeit, 4 silberne Ehrenzeichen für 25jährige  
Dienstzeit und darüber.

Stuttgart, 4. Jan. Mit lebhaftem Be-  
dauern wird man in den weitesten Kreisen des  
Landes vernehmen, daß Graf Wilhelm  
v. Taubenheim heute Nachmittag verschieden  
ist. Ein langjähriger, treuer Diener zweier  
Könige, ein um das Land Württemberg hoch-  
verdienter Mann ist mit ihm dahingegangen.  
Er erreichte ein Alter von 88 Jahren.

Die Frage der Regelung der Avancements-  
verhältnisse unserer Offiziere ist insofern  
in ein neues Stadium gerückt als Major von  
Marchtaler vom Regiment Alt-Württemberg  
in's Militärkabinett des Deutschen Kaisers be-  
rufen wurde, um dort regelmäßigen Bericht über  
die persönlichen und Avancementsverhältnisse  
der württembergischen Offiziere zu erstatten.  
Wie sich nunmehr diese Militärangelegenheiten  
in der Praxis gestalten, bleibt vorerst abzu-  
warten.

Die Jahresrückblicke, mit denen sich derzeit  
die Blätter beschäftigen, bieten für Württemberg  
kein erfreuliches Bild. Vor allem hat die Land-  
wirtschaft ein schweres Jahr hinter sich, dessen  
Folgen noch einige Zeit nachwirken werden, nament-  
lich der Viehstand hat eine bedeutende Abnahme  
erfahren. Durchschnittlich hat die Kopfzahl des  
Rindviehs im ganzen Lande um ein volles  
Fünftel abgenommen, Schweine dagegen nur  
um 3/2%; in einzelnen Oberamtsbezirken wurde  
der Viehstand nahezu um die Hälfte vermindert.  
Auch die Kaufleute und Industriellen klagen  
über verminderte Einnahmen, und wenn auch  
das Weihnachtsgeschäft sich etwas lebhafter ge-  
staltet hat als erwartet worden war, so wird  
dadurch der Jahresausfall selbstredend nicht  
gedeckt.

Mehrere Blätter wollen wissen, daß die  
württemb. Neuerungen im Eisenbahnwesen be-  
züglich der Zeitarten und Fahrscheinehste binnen  
kurzem von Bayern und Baden nachgeahmt wer-  
den und daß diese drei süddeutschen Eisenbahn-  
verwaltungen unter sich ein Abkommen treffen  
wollen, wonach diese Einrichtungen in allen drei  
Ländern so benützt werden können, daß z. B. in  
Württemberg eine Zeitkarte auch für die bayeri-  
schen und badischen Bahnen gelöst werden könne.  
Hier scheint der Wunsch der Vater des Ged-  
ankens zu sein; wenigstens können wir vorerst  
nicht glauben, daß die badische Eisenbahnver-  
waltung, welche sich so lange gegen die 10tägigen  
Rückfahrkarten gestraubt hat, nunmehr um so  
rascher die erwähnten weiteren Neuerungen  
acceptieren werde.

Stuttgart, 4. Januar. Betreffs der  
Sonntagstrafe im Handelsgewerbe hat die  
Königl. Kreisregierung es abgelehnt, auf die  
Oberämter einen Druck auszuüben, und ist die  
Stadtdirektion beauftragt, falls die bürgerlichen  
Kollegien an eine Abänderung gehen wollen,  
von sich aus Ausnahmeverfügungen zu erlassen.  
Es kamen demnach die verschiedenen Anträge  
der Poliz.-Abt., des Bürgerausschusses und des  
Gemeinderats zur Abstimmung und erreichte der  
des Bürgerausschusses mit 17 gegen 8 Stimmen  
die Mehrheit. Der Antrag geht dahin, die  
Offenhaltung der Läden von 7 1/2—9 Uhr vorm.  
und von 11—2 Uhr nachm. zu gestatten.

Stuttgart, 4. Nov. Die im Dezember  
1889 von Oden her auch in Württemberg ein-  
geschleppte Influenza ist seither niemals ganz  
aus dem Lande verschwunden, tritt aber diesen  
Winter zahlreicher als je auf, wenn sie auch  
verhältnismäßig nicht mehr so viele Opfer fordert  
als zu Anfang. Mehrere Lehnanstalten des  
Landes mußten wegen massenhafter Erkrankung  
der Zöglinge geschlossen werden. In Stuttgart  
selbst sollen nach den Anzeigungen mehrerer  
Ärzte ca. 20000 Menschen wegen dieser Seuche  
sich ärztlich behandeln lassen. Die Zahl der-  
jenigen Influenzkranken, die sich ohne Arzt  
durchzuhelfen suchen, dürfte gleichfalls eine sehr  
bedeutende sein, und die Ärzte erliegen fast  
ihren Berufsgeschäften. Mehrere Ärzte liegen

selbst krank darnieder, so daß sich beinahe eine  
Ärztentot bemerklich macht.

Ulm, 2. Jan. Mit dem goldenen Kreuz  
für 50jährige treue Dienste in einer und der-  
selben Familie wurden auf Weihnachten erfreut  
Katharine Eckhardt in der Familie des Kauf-  
manns Hartter hier.

Ditzingen, 2. Jan. Vom herrlichsten  
Wetter begünstigt, wurde heute auf unserer und  
teilweise auch auf Gertinger Markung Hofsagd  
gehalten, wobei sich etwa 15 Schützen beteiligten.  
Geschossen wurden 200 Hasen.

Oberndorf, 1. Jan. In der vergangenen  
Neujahrsnacht schoß ein jüngerer Arbeiter dahier  
sich beim Neujahrsantriehen den Ladebock seines  
Schießgewehrs durch die linke Hand. In der  
Stadt kamen mehrfache gemeingefährliche Aus-  
schreitungen vor durch Abfeuern der sog. Mord-  
schläge, durch welche mehrfacher Schaden infolge  
Zertrümmerns von Fensterscheiben u. dergl. an-  
gerichtet worden ist.

Pfullingen, 2. Jan. Am Neujahrstage  
konnten im Schneegestöber am Hörle des Ur-  
sulabergs (600 m hoch) Palmfächer geschnitten  
werden. Die krümmige Kälte, mit der sich der  
Januar einführt, wird diesem vorziligen Gruß  
des Frühlings schnell ein Ende machen.

Freudenstadt, 4. Jan. In der Nacht  
vom 29.—30. Dez. v. J. 1 Min. vor 1 Uhr  
wurde hier ein ziemlich starker, wirbelnder Erd-  
stoß von unten nach oben verspürt, so daß  
Mauern, Möbel u. s. w. ins Wanken gerieten.  
Von verschiedenen Leuten der Stadt wurde dieses  
Naturereignis beobachtet. Ein Anderer teilt mit,  
daß die Erschütterung seines Hauses keine ge-  
ringe gewesen ist; die Waschtischplatte klirrte laut  
auf dem steinernen Waschtisch.

Ragold, 3. Jan. Heute wurde durch  
Ortschulinsp. Stadtpfarrer Dieterle die neuer-  
richtete Frauenarbeitschule mit 44 Schüle-  
rinnen unter Beisein des Stadtschultheißen, von  
Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien und von  
Bätern und Müttern feierlich eröffnet. Wie  
sehr dieselbe einem öffentlichen Bedürfnis ent-  
gegenkommt, beweist die große Zahl der ange-  
meldeten Schülerinnen.

Ausland.

Der jungzechische Geheimbund „Omladina“  
hat, wie nunmehr festgestellt ist, den Mord an  
dem Handschuhmacher Krva direkt angestiftet,  
und die Mitglieder dieses Geheimbundes wer-  
den nunmehr vor das Ausnahmegericht ge-  
stellt. Die Sache für letztere muß ganz ver-  
zweifelt stehen, weil sogar die jungzechischen  
Advokaten der Reihe nach die Uebernahme der  
Verteidigung abgelehnt haben. — In der Haupt-  
stadt Ungarns hielt Ministerpräsident Dr. Weterle  
beim Neujahrsempfang eine sehr persönliche  
Ansprache, worin er hervorhob, daß die Regier-  
ung nichts weniger beabsichtige, als die Religion  
zu schädigen oder die Rechte der Kirche zu unter-  
drücken.

In Paris hielt Präsident Carnot eine  
politische Neujahrsansprache an das diplomati-  
sche Korps, welche von Friedensbetuerungen  
sörmlich überfloß. — Das Schwurgericht in  
Angoulême hat die Angeklagten von Aigues-  
Mortes sämtlich freigesprochen, obgleich dieselben  
geständig waren, die italienischen Salinarbeiter  
den Händen der sie schützenden Polizei entzissen  
und wie wilde Tiere mit Knütteln totgeschlagen  
zu haben. Die französischen Blätter nehmen  
diesen Wahrspruch der Geschworenen größtenteils  
mit großem Gleichmut hin und suchen die Ge-  
schworenen teilweise damit zu entschuldigen, daß  
diese nicht die Ueberzeugung gewonnen hätten,  
die wahren Schuldigen vor sich zu haben. Im  
ganzen übrigen Europa, Rußland natürlich  
ausgenommen, tadelt die Presse einstimmig ein  
solches gerabezu unerhörtes Geschworenenverdict.  
Am allergrößten ist die Erbitterung darüber  
selbstverständlich in Italien. Die italienischen  
Blätter geben dem Ministerium Crispi den Rat,  
die von der französischen Regierung angebotene  
Geldentschädigung für die Hinterbliebenen der  
Opfer von Aigues-Mortes nicht anzunehmen,  
sondern für letztere eine Rational-Subscription  
zu eröffnen und die Abrechnung mit Frankreich  
auf später, d. h. auf den künftigen Krieg zu  
verschieben.



Rom, 4. Jan. Die Zeitungen eröffnen Geldsammlungen zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer von Nigues-Mortes. Es werden Kundgebungen gegen den Wahrspruch von Angoulême befürchtet. Die Behörde hat Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Rom, 3. Jan. Der „Popolo Romano“ ermahnt in einem Artikel über die wirtschaftliche Lage die italienische Geschäftswelt, keine Waren aus Frankreich mehr zu beziehen, und sich völlig unabhängig von diesem Italien feindlich gesinnten Lande zu machen.

Rom, 4. Januar. Das Blatt „Esercito italiano“ meldet: Infolge einer Ermächtigung des Königs ist die gesamte Klasse der Dispositions-Urtauler der ersten Kategorie von 1869 einberufen worden. Nachdem der Kriegsminister 12 000 zum 1. Januar einberufen hat, sind weitere 12 000 auf den 8. Januar einberufen, wodurch die Besatzung Siziliens auf 40 000 Mann verstärkt worden ist.

Die spanische Regierung hat der enormen Kosten wegen weitere Truppen aus Melilla nach der Heimat zurückberufen. Die Expeditionskosten gegen die Rabulen belaufen sich bisher auf 35 Mill. Spanien verlangt aber nur 25 Mill. Refutas von dem Sultan von Marokko als Entschädigung; bisher scheint es jedoch dem spanischen außerordentlichen Abgesandten noch nicht gelungen zu sein, den Sultan von Marokko persönlich zu erreichen.

Telegramme an den Enzthäler.

Berlin, 4. Jan. Prof. Bergmann ist nach Warschau an das Krankenlager Generals Gurko berufen und bereits dahin abgereist.

Berlin, 4. Jan. Nach der Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichstags wird wahrscheinlich schon in der ersten Woche die erste Lesung der Wein- und Tabaksteuervorlagen vorgenommen. Für die erste Lesung der Weinsteuervorlage ist der 11. Jan. in Aussicht genommen.

Unterhaltender Zeit.

In den Höllengrund.

Rovelle von Reinhold Detmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 2.)

Bögerad hob sie die braunen Augen wieder zu ihm empor und ihre Stirn glättete sich ein wenig.

„Ich verstehe das vielleicht nicht!“ sagte sie. „Mir ist all' diese Noth unsäglich widerwärtig. Und ich glaube, es wird Ihnen nicht besser ergehen, wenn Sie nur erst einmal in rechte Berührung mit ihr gekommen sind.“

„Ich habe sechs Jahre lang als Anstaltsgeistlicher in einem Zuchthause amtiert, Komtesse!“

„In einem — Zuchthause?“

Das entsetzte Staunen, welches sie in diese Worte legte, zeigte sie wieder ganz als das lebenswürdige naive Kind, das sie bei ihrem Eintritt gewesen war. Der junge Pastor, den sie bis dahin mit einer Art von herablassender Ueberlegenheit behandelt hatte, erschien ihr mit einem Male in einem ganz anderen Lichte, wenn auch keineswegs vorteilhafter als vorher. Ein Zuchthaus war ihr der Inbegriff alles Schrecklichen, und ein Mensch, der sechs Jahre lang nur mit den Insohnen und den Beamten einer solchen Strafanstalt in Berührung gekommen war, mußte nach ihrer Vorstellung notwendig ein gut Teil von der dort herrschenden Verwilderung in sich aufgenommen haben. Nun wurde ihr auch das rücksichtslose und unehrenbietige Benehmen des neuen Pastors gegen die Tochter seines gräflichen Patrons ebenso erklärlich, als seine Freude, in der künftig seiner Obhut anvertrauten Dorfgemeinde diejenigen Elemente wiederzufinden, welche ihm bei seiner vorigen Zuchthausthätigkeit lieb geworden waren! Aber darnach mußte auch sie ihr weiteres Verhalten gegen diesen unheimlichen Menschen einrichten. Sie hatte sich ihrer Ueberzeugung nach schon zu viel von ihrer vornehmen Würde vergeben, und nicht zum zweiten Mal wollte sie ihm eine Möglichkeit gewähren, ihr eine so verletzende Zurechtweisung zu erteilen.

Darum änderte sie jenen komisch erschrockenen Ausdruck, der den Pastor wieder lächeln gemacht, sehr rosch in die stolze und hochfahrende Miene, über welche sie verfügte.

„Mein Papa dürfte ihre Anwesenheit vermissen haben,“ sagte sie, „und es wird zweckmäßig sein, ihn an dieselbe zu erinnern.“

Ohne ihn anzusehen, ging sie hinaus und sie war bei sich selber nicht im Zweifel, daß ihr kein Mensch so unangenehm, ja geradezu widerwärtig sei, als dieser neue Pastor, dem sie künftig gewiß in einem weiten Bogen aus dem Wege gehen wolle.

Ihre Erinnerung aber mußte doch wohl getrübt haben, denn gleich nach ihrer Entfernung trat Graf Rede wieder in das Speisezimmer. Er trug die Reitpeitsche noch immer in der Hand, und es war im Grunde wenig artig, wie er mit derselben auf einen niedrigen Sessel deutete.

„Nehmen Sie Platz, Herr Pastor, und entschuldigen Sie, daß ich Sie warten ließ. Aber, wie gesagt, ich war auf Ihren Besuch noch nicht vorbereitet und ich pflege alles der Reihe nach zu erledigen. Und nun einige offene Worte zur Verständigung! Ich bin ja nach Befehl und Herkommen der Patron der Pfarstelle, auf welche Sie jetzt berufen worden sind, aber ich habe an kirchlichen Angelegenheiten im allgemeinen wenig Freude und sehr es gern, wenn ich in möglichst geringem Umfange damit befaßt werde. Ich habe Sie darum auch fast ausschließlich unter den zahlreichen Bewerbern herausgegriffen, und wenn doch noch ein besonderer Umstand für Ihre Person empfehlend ins Gesicht fiel, so war es Ihre Wirksamkeit als Gefängnisgeistlicher. Sie haben da gerade die am besten geeignete Schule durchgemacht, um sich in die Verhältnisse Ihrer neuen Gemeinde zu finden.“

Rohden machte eine kleine Verbeugung.

„Sie wiederholen mir da nur, Herr Graf, was ich bereits soeben aus dem Munde Ihrer jungen Tochter vernehmen durfte.“

Der Gutsherr sah ihn erstaunt an.

„Meine Tochter? Hat sich das Mädchen mit Ihnen unterhalten?“

„Die Komtesse erwies mir diese Auszeichnung, wenn ich auch fürchten muß, daß sie mit dem Ergebnis nicht ganz zufrieden war.“

Graf Rede schien mit einiger Ueberwindung eine Antwort zu unterdrücken, die er bereits auf den Lippen hatte. Nach einer kleinen Pause fuhr er noch hastiger und noch weniger verbindlich als früher fort:

„Ihr Vorgänger hat sich nach jeder Richtung hin vortrefflich in seine Stellung zu finden gewußt. Er ließ die ihm anvertrauten Schafe möglichst ungehorsam, und begnügte sich damit, Jahr für Jahr vor einer kleinen Zuhörerschaft von Kindern und alten Weibern dieselben Predigten herunterzudonnern. Je ärger ihn mit den Jahren sein Asthma plagte, desto kürzer wurden seine Kanzelreden und desto mehr wuchs infolgedessen auch seine Beliebtheit bei denjenigen die überhaupt noch wußten, wie eine Kirche von innen aussieht. Die rohen und ungefügigen Elemente aber wußte er sich einfach dadurch vom Leibe zu halten, daß er sich nicht um sie bekümmerte. Damit war allen Theilen am besten gedient. Ob Sie es für gut finden werden, seinem leuchtenden Beispiel zu folgen, muß ich natürlich Ihrem eigenen Ermessen überlassen, Herr Pastor!“

„Mein Gewissen und das Bewußtsein meiner Pflicht werden mich, wie ich hoffe, den rechten Weg finden lassen, Herr Graf.“

Die Erwiderung schien dem anderen nicht sonderlich zu gefallen, denn er betrachtete den jungen Mann mit einem keineswegs freundlichen Blick.

„Was nun unsere persönlichen Beziehungen anbetrifft,“ fuhr er fort, „so werde ich Ihnen gewiß niemals ins Gehege kommen, und es ist selbstverständlich, daß ich ein Gleiches erwarte. Damit sind von vornherein alle Differenzen ausgeschlossen. Mein Haus genießt, wie ich hoffe, einen gewissen Ruf wegen seiner Gastlichkeit und ich verschleße es vor niemanden. Aber

ich bin ein Freund heiterer und offener Unterhaltung, bei der ein Wort nicht auf die Goldwaage gelegt zu werden braucht. Ihr Amtsvorgänger war mir immer willkommen, denn er erschien stets als jovialer Gesellschafter, guter Whistspieler und aufrichtiger Freund einer gut besetzten Tafel. Den Geistlichen ließ er bei diesen Besuchen hübsch daheim, und auch damit traf er durchaus das Richtige.“

Graf Rede hielt inne. Er erwartete wohl eine Antwort, aber er wartete vergebens, Rohden machte nur eine kleine, kühle Verbeugung, die ebensowohl eine Annahme, als ein für allemal eine Ablehnung der in nicht mißzuverstehender Weise verklarlichten Einladung bedeuten konnte. Die beiden Männer sahen sich für eine kurze Spanne Zeit in die Augen und jeder von ihnen war Menschenkenner genug, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er in dem andern eher einen Gegner als einen Freund gefunden habe.

Graf Rede stand auf und schob seinen Stuhl geräuschvoll zurück. Auch Rohden hatte sich erhoben.

„Das Pfarrhaus ist in gutem Zustande und Sie können es in jedem beliebigen Augenblick beziehen. Wünschen Sie irgend welche Veränderungen und Verbesserungen, so setzen Sie sich gefälligst mit meinem Oberinspektor in Verbindung. Er wird das Erforderliche veranlassen. Und eine beiläufige Frage noch: Sind Sie verheiratet?“

„Nein, Herr Graf!“

„So könnten Sie vielleicht die alte Wirtschafterin des verstorbenen Reinhardt übernehmen. Sie ist eine tüchtige Person.“

„Ich bedauere, von diesem gütigen Vorschlag nicht Gebrauch machen zu können. Meine Mutter wird, wie ich hoffe, noch lange im Lande sein, mein kleines Hauswesen zu führen.“

„Nun, meinnetwegen! Das ist ja auch gleichgültig! Ich lege übrigens durchaus kein Gewicht darauf, daß der Pfarrer von Rothensfeld verheiratet sei. Das giebt frühzeitige Sorgen und wir leben in einer armen Gegend. Der erste Pastor, den ich hier hatte, kam mit seinen sechs Kindern aus den Verlegenheiten gar nicht heraus! Damit wären wir übrigens wohl in der Hauptsache fertig! Sie werden entschuldigen, wenn ich mich an der Ceremonie Ihrer Einführung durch den Superintendenten nicht weiter beteilige. Ich habe nun einmal keinen Sinn für diese Dinge.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in dem Dorfe Zeilhard (Hessen) zugetragen. Das fünfjährige Mädchen eines Tagelöhners wurde von seinem Vater zur Wirtshaus geschickt, um etwas zu holen, als das Kind beim Betreten des Hofes von einem wütenden Gänserich angefallen, umgeworfen und mit dem Schnabel dermaßen im Gesicht und am Körper zugerichtet wurde, daß es alsbald, nachdem es von dem wütenden Tiere befreit worden war, an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb.

Was manche Wirthe erfinden, um Gäste herbeizuziehen und ihnen Unterhaltung zu bieten, sagt ein Inzerat, in welchem der Schimmelwirt in Windorf (bei Falkenberg) zur Verherrlichung der Kirchweihfeier ein „Preisstabakchnupfen“ und ein „Preiszigarrenrauchen“ ausschrieb.

Unsere Leser

ersuchen wir höflich, das Abonnement auf das erste Quartal 1894

bei den Poststellen und Postboten zu erneuern.

Wir bitten alle Freunde des Enzthälers für immer weitere Verdreitung thätig zu sein.

In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle, sonst überall bei den betreffenden Poststellen und Postboten.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Wegen des Erscheinungsfestes muß das Sonntagsblatt ausfallen.

Beilage

Revi

Holzart

1.

(über 14 cm Durch)

A. Laubh

Eichen I. Kl. Ho

II. „ „

III. „ „

IV. „ „

V. „ „

Weißbuchen,

I. Kl. Startholz

II. „ Schwachholz

I. Kl. Startholz

II. „ Schwachholz

Birken, Er

I. Kl. Startholz

II. Kl. Schwachholz

B. Nadelho

a) Laubholz

I. Kl.

II. „

III. „

IV. „

V. Kl. schwächeres

Stammholz

b) Sägholz

Länge

I. Kl. 4,5 9, 13,5

II. „ „ „

III. „ Länge und

c) Stempel

2—2,5 m lang.

